



Samstag, 17. Dez. 2022, 17:00 h
Pfäffikon ZH, Kath. Kirche

W. A. Mozart

Divertimento für Streichorchester
C-Dur, KV 157

Henry Purcell

Sonata für Trompete und Streicher

Paul Juon

Serenade für Streicher
op. 85

Giuseppe Torelli

Concerto in D-Dur
für Trompete und Streicher

Solistin: Annette Geisel
Trompete

Kammerorchester Le Corde Vive
Leitung: Thomas Ineichen

Eintritt: Fr. 30.- / Studenten Fr. 20.- / Kinder 5.- www.le-corde-vive.ch

Weihnachtskonzert

Das Programm

W. A. Mozart

(1756-1791)

Divertimento

C-Dur, KV 157

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Presto

Henry Purcell

(1659-1695)

Sonata für Trompete und Streicher

D-Dur

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Allegro

Paul Juon

(1872-1940)

Serenade für Streicher op. 85

- I. Allegro moderato
- II. Adagietto
- III. Tempo di marcia

Giuseppe Torelli

(1658-1709)

Concerto für Trompete und Streicher

D-Dur

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Presto
- IV. Adagio
- V. Allegro

Dauer des Programms etwa 1 Stunde

Komponisten und Werke

Mozart: Divertimento

Auf seiner dritten Italienreise schrieb Mozart sechs Streichquartette (KV 155-160). Er selbst vermerkte aber, dass sie auch für Streichorchester geeignet seien. Sie entstanden somit Ende 1772, als er also 16 Jahre alt war.

Die Kompositionen weisen durchwegs italienischen Charakter auf. Sie sind jedoch im Vergleich zu den Salzburger Divertimentos (KV 136-138) im Ausdrucksgehalt stärker, auch ist die thematische Arbeit gründlicher geworden. Das hier gespielte Divertimento KV 157 gilt nach Ansicht des Musikforschers A. Einstein als das weit-aus bedeutendste Werk dieser Reihe.

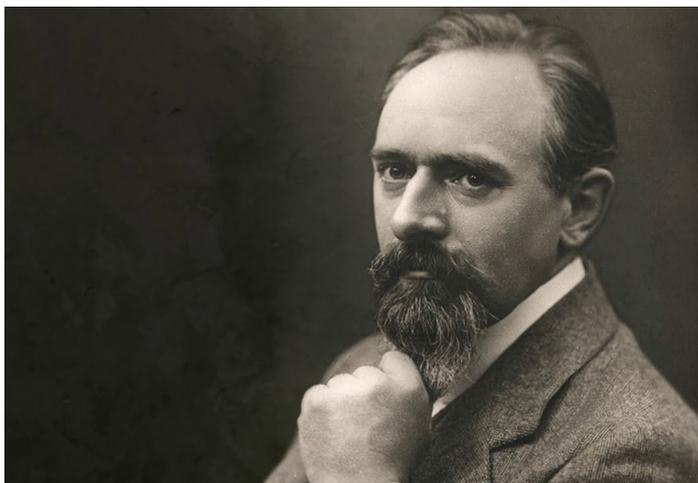
Purcell: Sonata für Trompete

Henry Purcell ist heute vor allem für seine dramatische Musik und die feierlichen Oden bekannt. Dass er aber auch Konzerte für Soloinstrumente zu komponieren beherrscht, wird oft übersehen. Oft findet man Soloteile in seinen Bühnenwerken. Man vermutet, dass die vorliegende Sonate für Trompete und Streicher tatsächlich Teil der verschollenen Ode „Das Licht der Welt“ (1694) ist, deren Libretto vermuten lässt, dass es eine Trompetensonate enthielt.

Purcells ausgiebiger Einsatz der Trompete in den 1690er-Jahren war weitgehend inspiriert vom brillanten Spiel des Trompeters Mathias Shore des Königshofs. Es stellt aber auch ein neues Bewusstsein für die Möglichkeiten der Trompete als Soloinstrument dar, das seinen Zeitgenossen in ganz Europa gemeinsam ist, u.a. Corelli, Torelli oder Biber.

Das vorliegende Werk folgt dem italienischen Muster eines schnellen erster Satz, gefolgt von einem ausdrucksstarken Adagio (ohne Solo-Trompete), sowie einem fugalen Finale. Aber während in den italienischen Werken die Rolle der Trompete weitgehend auf stereotype Figurationen wiederholter Töne und Fanfarenmotive beschränkt ist, nimmt sie in Purcells Werk das thematische Material des Orchesters vollständig auf, vor allem auch im letzten Fugensatz.

Paul Juon: Serenade op. 85



Paul Juon wurde 1872 in Moskau geboren, war aber schweizerischer Herkunft (sein Grossvater wanderte von Graubünden nach Russland aus). Von 1898 bis 1934 wirkte er in Berlin. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Vevey am Genfer See, wo er 1940 starb. Juon interessierte sich zeitlebens für seine Wurzeln in der Schweiz und liess sich 1922 auch das Bürgerrecht in Masein GR bestätigen.

Ein witziger Kritiker nannte den spätromantischen Komponisten Paul Juon als "Das fehlende Glied zwischen Tschaikowski und Strawinsky", was den Nagel auf den Kopf trifft. Er verstand es trefflich, verschiedene Stilrichtungen zu imitieren, was sich auch in seinen Bearbeitungen von Fremdkompositionen zeigt. So hat er etwa die Klavierfassung des 4. Tanzes aus den Ungarischen Tänzen von Brahms instrumentiert, aber auch umgekehrt, z.B. die 7. und 9. Sinfonie von Antonin Dvořák oder Werke von Jean Sibelius für Klavier solo bearbeitet. In seinem eigenständigen Stil verwendet er oft russische oder auch nordische Themen und prägte sie durch formale Mittel zur Kunstmusik um.

Die vorliegende Serenade für Streicher könnte man am ehesten als Trilogie bezeichnen. Jeder Satz hat seinen eigenen Charakter.

Der erste Satz entspricht vollständig seinem eigenständigen Stil. Er wechselt von feinen, lyrischen Stimmungen zu aufwühlenden Phasen, um sich dann wieder zu beruhigen. Einige weitere Gegensätze deuten darauf hin, dass er "Grenzüberschreitungen" der zwei Kontinente, in denen er lebte, vornahm. Einerseits sind es öfters Tonartwechsel von Dur zu Moll, andererseits

rhythmische Spezialitäten: während der ganze Satz **im 3/4-Takt** notiert ist, verwendet Juon am Laufmeter **Hemiolen**, die einen **2er-Takt** vor-tauschen, was ein Zusammenspiel anspruchsvoll macht (rote Linien = Betonung):

Im Gegensatz dazu lebt der zweite Satz "Adagietto" von Sanftheit und Klangfülle; er imitiert elegische romantische Melodien im Stile von Brahms oder Tschaikowski.

Der dritte Satz erinnert an Werke von Benjamin Britten, mit kräftigen Arpeggien und eingängigen Rhythmen. Gesamthaft ein spannendes Werk!

Torelli: Concerto für Trompete

Die grösste Bedeutung des italienischen Komponisten und Violinisten Giuseppe Torelli liegt in der Weiterentwicklung des Instrumentalkonzertes, das aus den barocken Concerti grossi entstand. Mit den sechs Violinkonzerten erweist sich Torelli als einer der Erfinder des Solokonzertes.

Während seiner relativ kurzen Schaffensperiode schrieb er etwa 28 Orchesterwerke mit einer oder zwei solistisch geführten Trompeten. Die hohe Kunst des Trompetenspiels im Barock bestand im sog. Clarinblasen. Es bewegte sich im Bereich vom achten bis zum sechzehnten Oberton. Da der Clarinbläser lange Solostellen nicht ohne grössere Atempausen durchstehen konnte, sind die meisten Trompetenwerke relativ kurz, bzw. der Trompeter pausiert in den Mittelsätzen.

Das vorliegende Konzert ist kurz und prägnant, aber sehr abwechslungsreich. Es pendelt zwischen lebendigen, vorwärts-drängenden und getragenen, in sich ruhenden Sätzen hin und her. Wie alle Trompetenkonzerte Torellis ist es in der hellen, strahlenden Tonart D-Dur geschrieben, passend zu den D-Trompeten.

Unsere Solistin



Annette Geisel, Trompete

Annette Geisel studierte Trompete bei H. Adelbrecht am Zürcher Konservatorium und schloss 1994 mit dem Lehr- und Orchesterdiplom ab.

Es folgte ein Nachdiplomstudium bei P. Plunkett am Winterthurer Konservatorium (Barocktrompete).

Annette Geisel ist freischaffende Musikerin und wirkt als Zuzügerin und Solistin in verschiedenen Orchestern mit. Unter anderem spielt sie seit über 20 Jahren im Collegium Cantorum mit.

Mit uns ist Annette Geisel bereits im Sommer 2005 als Alphorn-Solistin aufgetreten, ein zweites Mal mit Trompete am Weihnachtskonzert 2010 in Bubikon und Bäretswil, sowie mehrere Male als Zuzügerin für vergrössertes Orchester.



Das Orchester Le Corde Vive



26. Sept. 2021 *Herbstkonzert in Pfäffikon ZH,
mit dem Harfenisten Emanuel Brun*

Das Kammerorchester Le Corde Vive ist ein Streicherensemble, das sich vorwiegend aus engagierten Amateur-Musikern und -Musikerinnen zusammensetzt. Es besteht seit 1994, also seit 28 Jahren. In insgesamt **143 Konzerten** (Auftritten) führten wir **267 verschiedene Werke** von **118 Komponisten** auf.

Nächstes Konzert:

1./2. Juli 2023 **Sommerserenade**

Mitwirkende:

Violine I	Thomas Ineichen, Konzertmeister Margrit Felchlin Spirk Monica Heusser Waller Angelika Salgó
Violine II	Barbara Ineichen-Müller Bettina Aeschlimann Mireille Mock-Pfister
Viola	Marc Mariscotti Aira Lemcke Katarina Quack Lötscher
Violoncello	Dieter Kunz Mathis Keller
Kontrabass	Urs Baumann

Möchten Sie gerne bei uns mitspielen? Neue Orchestermittglieder sind herzlich willkommen! Es erwartet Sie eine spannende Probenarbeit mit einem breiten Spektrum an Werken. Auskunft bei Familie Ineichen unter Telefon 044 930 20 61.

Text und Gestaltung: Dieter Kunz

Internet: www.le-corde-vive.ch